

Spezialist für digitale Datenbanken am OÖ. Landesmuseum

Als eines der ersten Museen im deutschsprachigen Raum verfügt das OÖ. Landesmuseum seit 1999 über einen Informatikerposten.

Der in Klagenfurt geborene und in Lunz am See in Niederösterreich aufgewachsene Techniker Michael Malicky absolvierte in Linz das Informatikstudium. Schon während seiner Studienzeit arbeitete er als Mitarbeiter von Prof. Dr. Ernst Rudolf Reichl bei der biogeographischen Datenbank ZODAT am Institut für Informatik als Studienassistent. Nach der Emeritierung von Prof. Reichl war er Assistent am Forschungsinstitut für Umweltinformatik im Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums und betreute dort neben der ZODAT auch als freier Mitarbeiter zusammen mit Fritz Gusenleitner das hausinterne Computernetzwerk. Seit 1999 ist die ZODAT, jetzt ZOBODAT, ein fixer Bestandteil des Biologiezentrums und seit heuer online im Internet zugänglich.

Die Betreuung, Programmierung, laufende Erweiterung, die nationale und internationale Präsentation und der Zusammenschluss der ZOBODAT mit gleichartigen Datenbanken ist das Kernaufgabengebiet von Michael Malicky.

Zusätzlich betreut der Informatiker die Computernetzwerke der großen Häuser des OÖ. Landesmuseums und leitet die digitale Archivierung der Objekte des Biologiezentrums. Diese Entwicklungsarbeit stößt auch international auf reges Interesse.

G. Aubrecht



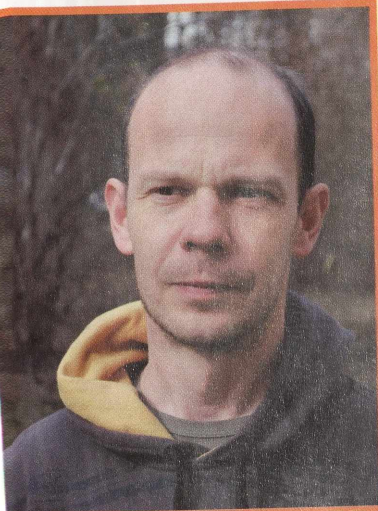
Michael Malicky, Foto: Landesmuseum

OGIE
RUM

Entomologische Exkursion 2001

schon im Vorjahr unter der Leitung
Heinz Mitter und des Botanikers und
tztexperten Prof. Franz Grims eine ge-
Exkursion der Entomologischen Ar-
inschaft am OÖ. Landesmuseum ins
atzgebiet Rannatal erfolgreich durch-
wurde, entschloss man sich seitens der
h heuer wieder ein gemeinsames Frei-
kt umzusetzen. Am Samstag, dem 19.
, trafen sich fast 30 aktive Entomolo-
dem gesamten Bundesland, Spezialisten
terschiedlichsten Insektengruppen, um

Mai
2011



Michael Malicky
Foto: Oö. Landesmuseen

DI Michael Malicky wurde zum „LEAR“ der EU-Kommission ernannt

„LEAR“ bedeutet „Legal Entity Appointed Representative“ und ist in unserem Fall jene Person, die im Auftrag des Landesamtsdirektors die offizielle Verbindung zur Generaldirektion für Forschung der EU-Kommission darstellt. Die Aufgabe des Informatikers Michael Malicky ist es, den Informationsfluss über Forschungsprojekte zwischen der EU-Kommission und dem Land Oberösterreich aufrecht zu erhalten und entsprechende Projektberichte zu verfassen und auf Anfrage über den rechtlichen und finanziellen Status des Landes das Forschungsrahmenprogramm betreffend Auskunft zu geben. Damit wurde die Funktion des Biologiezentrums der Oberösterreichischen Landesmuseen als regionale und internationale Forschungsdrehscheibe für Biodiversität weiter gestärkt. Die Ernennung kam nicht zufällig, weil das Biologiezentrum seit 10 Jahren regelmäßig an EU-Projekten mitwirkt, die vor allem im IT-Bereich angelagert sind und auf die globale Vernetzung von Biodiversitätsdatenbanken im Internet ausgerichtet sind. Mit der Biodiversitätsdatenbank ZOBODAT (www.zobodat.at) zählt das Biologiezentrum in Europa zu den 20 größten Providern bei GBIF (Global Biodiversity Information Facility, www.gbif.org) von Daten über die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten (2,5 Millionen Datensätze). Gemeinsam mit dem Naturmuseum Naturalis in Leiden (NL) stellen wir auch die umfangreichste digitalisierte naturkundliche Literatur – in unserem Fall Österreichs – für die Datenportale Europeana und BHL (Biodiversity Heritage Library) bereit (750.000 Seiten). Auf unserer eigenen Homepage (www.biologiezentrum.at) sind diese Daten bereits verfügbar. Bei den Projekten setzt das Biologiezentrum als Eigenleistung Wissen und Infrastruktur ein und kann so projektbezogen zusätzliche Mitarbeiter/innen beschäftigen. Die neue Position von Michael Malicky ist stellvertretend für die innovative und zukunftsorientierte Arbeit aller Mitarbeiter/innen des Biologiezentrums zu betrachten.

Auch mit dieser neuen Herausforderung wird das Biologiezentrum seinem Motto „Wissen sammeln – Natur vermitteln“ weit über Oberösterreich hinaus gerecht.

Gerhard Aubrecht